



# DDR-Gotteshäuser vor und nach der Wende: numismatisch, denkmalgeschützt und auch goldig

In den Advents- und Weihnachtswochen 2019 sei ein Blick auf einige bekannte Gotteshäuser gestattet, die es früher als Motive auf DDR-Gedenkmünzen geschafft hatten. Im nun vor ziemlich genau dreißig Jahren vereinigten Deutschland wurden die Rückseiten jener DDR-Prägungen zum Werbeträger für den Numismatiker.

Man muss nicht in die Rolle eines Propheten schlüpfen: In einigen der vorgestellten Kirchen werden am Heiligen Abend gewiss Weihnachts-Gottesdienste gefeiert.

Bis zum Mauerfall in Berlin am 9. November 1989 war praktisch für die dann anschließend nicht mehr existierende DDR die Religion ganz allgemein – und die praktische Ausübung derselben – „Opium für das Volk“.

Aus hauptsächlich devisen-bringenden Argumenten ließen sich die dortigen Machthaber aber nicht daran hindern, vor allem im letzten Jahrzehnt ihres staatlichen Bestehens, vermehrt Kirchenbauten als Motive ihrer Gedenkmünzen zu verwenden.

Seit 1966 gab es in der DDR insgesamt 123 Gedenkmünzen in den Nominalen zu 5-, 10- und 20-DDR-Mark – im Vergleich dazu erschienen in der Bundesrepublik Deutschland zwischen 1952 und dem 8. November 1989 (am Vortag des Mauerfalls) zusammen kaum 60 Sondermünzen zu 5- und 10-D-Mark.

Nach der Wende schnellten die DDR-Prägungen gegenüber dem eigentlichen Ausgabepreis vorübergehend auf das Fünffache und mehr hoch. Momentan (2019) müsste man für die komplette Münz-Kollektion rund 4.000 Euro beim Händler auf den Tisch legen.

Wie bemerkt: Trotz der eingangs genannten Marx'schen und Lenin'schen Parolen befinden sich unter den DDR-Sondermünzen acht 5-Mark-Stücke aus Neusilber (jeweils 9,6 g schwer / Durchmesser: 29 mm) mit den Motiven bekannter Gotteshäuser. Bei den meisten hat sich im zurückliegenden Vierteljahrhundert auch der „Denkmalschutz“ engagiert.

Je eine spezielle „Denkmalschutz-Münze“ edierten die Bundesrepublik Deutschland (Abb. 1) und die Schweiz (Abb. 2) im Jahre 1975 anlässlich des „Europäischen Denkmalschutzjahres“. Während die deutsche Silbermünze zu 5 D-Mark (11,2 Gramm; 625/1000 Feingehalt; 29 mm Durchmesser) außer dem Hinweistext als Motiv „Stilisierte Gebäudefassaden mehrerer Baustil-

epochen“ zeigt, nimmt die Schweizer Kupfer-Nickel-Ausgabe (Abb. 2) zu 5 Franken (13,2 g; 31 mm) eine Anleihe aus dem Lateinischen („heredio nostro futurum“) und auf diese Weise mit dem ins Deutsche übersetzten Sinnspruch „Unserem Kulturerbe eine Zukunft“.

Die beiden letzten Kirchenmotivmünzen der DDR wurden am 23. Februar 1989 herausgegeben. Eine davon ist die zwischen 1206 und 1219 erbaute „Katharinenkirche in Zwickau“ (Abb. 3) – eine dreischiffige Hallenkirche mit reicher Innenausstattung. Vor allem der Altar aus der Werkstatt von Lucas Cranach dem Älteren (ca. 1472-1553) begründet diesen Ruf. Deshalb gilt sie als „Denkmal von nationalem Format“. Thomas Müntzer (um 1489-1525) wirkte in ihr als Prediger in den Jahren 1520/21.

Am selben Ausgabetag erschien auch die „Marienkirche in Mühlhausen“ (Abb. 4) auf einer 5-Mark-Münze. Ihr Grundstein wurde als fünfschiffige, gotische Hallenkirche rund hundert Jahre später (1317) als die Zwickauer Katharinenkirche gelegt. Das Gotteshaus ist, nach dem Erfurter Dom, die überhaupt größte Kirche des Bundeslandes Thüringen. Seit 1975 ist sie jedoch keine Pfarrkirche mit regelmäßigen Gottesdiensten mehr. Unter den neuen staatlichen und finanziellen Veränderungen wurde sie bald als so genannte „Thomas-Müntzer-Gedenkstätte“ restauriert. Heute wird sie als Begegnungsstätte des „Zweckverbandes Mühlhäuser Museen“ genutzt.

Dreischiffig wiederum ist die „Nikolaikirche in Berlin“ (Abb. 5), die älteste Kirche Berlins. Sie wurde im spätgotischen Stil im Jahre 1470 vollendet und steht unter Denkmalschutz. 1987 wurde ihr im Rahmen der Berlin-Feierlichkeiten (750-Jahr-Jubiläum) die genannte DDR-Sondermünze gewidmet. Der evangelische Kirchenlieddichter Paul Gerhardt (1607-1676) war hier zwischen den Jahren 1657 und 1667 als Diakon angestellt. Typisch sind die beiden spätgotischen Türme. Ihr Interieur konnte vor ihrer Kriegszerstörung 1945 noch ausgebaut und gesichert werden. Heute gehört sie als Museum der „Stiftung Stadtmuseum Berlin“ an. In ihr finden regelmäßige Ausstellungen und Konzerte statt.

Vor Kriegs-Vernichtung konnte dagegen die „Frauenkirche in Dresden“ (Abb. 6) nicht mehr gerettet werden. Sie wurde bekanntlich als einzigartig Barockkirche am 13./14.



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6

Februar 1945 beim alliierten Luftangriff zerstört. Das Trümmermotiv bildete die DDR 1985 auf einer Gedenkmünze ab. Auf diese Weise wurde die Ruine für Touristen und Münzensammler zu einem Mahnmal gegen den Krieg.

Zum 50. Jahrestag der Zerstörung (1995) wies eine 10-Mark-Silbermünze (Abb. 7, 15,5 g / 925 fein / 32,5 mm) im nun vereinigten Deutschland auf die Frauenkirche hin. Zwischen 1994 und 2005 wurde sie wieder aufgebaut mit Spenden aus der ganzen Welt. Auf einer deutschen 10-Euro-Silbermünze 2006 zugunsten des Jubiläums „800 Jahre Dresden“ ist unter anderem auch die nun prächtig sanierte Frauenkirche (Abb. 8) zu erkennen.

Zahlreiche Grabdenkmäler aus dem 15. bis 17. Jahrhundert sowie eine Bronzegrabplatte von Johann Sebastian Bach (1685-1750) aus dem Jahre 1950 behütet die „Leipziger Thomaskirche“ (Abb. 9). Bach war ab 1723 bis zu seinem Tode Kantor in diesem Gotteshaus. Die dreischiffige Hallenkirche vom Ende des 15. Jahrhunderts wurde 1984 auf der angesprochenen DDR-Münze vorgestellt. Bereits zwischen 1998 und 2000 förderte die „Deutsche Stiftung Denkmalschutz“ die Restaurierung der Süd- und Nordportale und weitere Renovierungsarbeiten im Inneren.

Die 1000-Jahrfeier Leipzig wurde 2015 mit einer 10-Euro-Silbermünze (18g / 925 fein / 32,5 mm) ebenfalls gewürdigt (Abb. 10). Dabei sind als eine Art „Scherenschnitt“ mehrere Kirchtürme auf der Münzfläche zu sehen, darunter auch die erwähnte und bereits 1984 verausgabte Thomaskirche.

Ein Jahr vor der Thomaskirche (1983) kam die „Schlosskirche in Wittenberg“ (Abb. 11) auf der zutreffenden DDR-Gedenkmünze 1982 heraus. Sie beherbergt die Gräber der beiden bedeutenden Reformatoren Martin Luther (1483-1546) und Philipp Melancthon (1497-1560). Allerdings ist Luthers Thesentür des Jahres 1517 bereits im Jahre 1760 verbrannt. Dennoch zählt heute eben dieses Gotteshaus in Wittenberg zum so genannten „Weltkulturerbe“.

Ein weiteres 5-Mark-Exemplar würdigt die „Wartburg in Eisenach mit ihrer Kapelle“ (Ausgabejahre 1982 und 1983). Unter dem Schutz von Kurfürst Friedrich dem Weisen (1463-1525) lebte Luther ja 1521/22 für zehn Monate auf der Wartburg (Abb. 12). Dort hat er gewiss, neben seiner Bibelübersetzung ins Deutsche, das dortige Gotteshäuschen regelmäßig zum Meditieren und Beten aufgesucht. Moritz von Schwind (1804-1871) malte auf der Wartburg 1854/55 aus dem Leben der Heiligen Elisabeth sechs große Fresken, an denen stark der Zahn der Zeit genagt hatte. Zwischenzeitlich wurde ebenfalls von der „Deutschen Stiftung Denkmalschutz“ die Restaurierung gefördert.

Eine Mini-Ansicht eben der Wartburg (oben links) ist ebenfalls auf der 10-Euro-Silbermünze 2007 (Abb. 13) an-



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12



Abb. 13



Abb. 14



Abb. 15



Abb. 16

lässlich des „800. Geburtstages der hl. Elisabeth von Thüringen“ (1207-1231) zu entdecken. Die Kirche auf der rechten Seite hat mit der Überschrift und dem Textbeitrag allerdings nur in zweiter Linie etwas zu tun: es ist die Elisabethen-Kirche zu Marburg an der Lahn – gleichfalls eine Wirkungsstätte der hochgeachteten Frau.

Und im Oktober vier Jahre später kam die deutsche 2011er-Goldmünze zu 100 Euro (Abb. 14) heraus, welche mit ihrer Darstellung nun zum dritten Mal die „Wartburg bei Eisenach“ – diesmal als „UNESCO-Weltkulturerbe“ präsentiert.

Übrigens wurde die goldene (15,55 g / 999,9 fein / 28 mm) Münzen-Serie „UNESCO-Weltkulturerbe“ im Jahr 2003 mit dem Motiv „Quedlinburg“ (Abb. 15) eröffnet, wobei ein Motivdetail die ehemalige Stiftskirche St. Servatius in Bild und Beschriftung zeigt. Das mächtige Gotteshaus im hochromanischen Baustil trägt auch die Namen „St. Servatii“ oder „Quedlinburger Dom“. Es ist den beiden Heiligen Dionysios († 272) und Servatius († 384) geweiht. Die im wesentlichen zwischen 1070 und 1129 errichtete, flachgedeckte dreischiffige Basilika war die Kirche des Quedlinburger Damenstiftes. Das religiöse Gebäude gehört seit 1994 zusammen mit der Quedlinburger Altstadt und dem Schloss zum Welterbe der UNESCO.

Drei Jahre später (2006) wurde als UNESCO-Weltkulturerbe „Weimar“ mit gleich elf Denkmälern numismatisch festgehalten (Abb. 16). Eines davon ist die dortige Stadtkirche „St. Peter und Paul“, in der auch Martin Luther in der Reformationszeit gepredigt hatte. Die Kirche selbst wurde im Zweiten Weltkrieg stark zerstört, dann jedoch wieder aufgebaut und 1953 erneut eingeweiht. Der Innenraum ist mit Kunstwerken reich ausgestattet (u.a. Luther-Triptychon, Cranach-Altar, mehrere Grabplatten aus Stein und Bronze).

Auf der 2017er-Goldmünze (Abb. 17), die den so genannten Luther-Gedenkstätten in Eisleben und (das schon erwähnte) Wittenberg gewidmet ist, gehören sowohl die Schloss-, als auch die Stadtkirche St. Marien Wittenberg zum Münz-Ensemble, das 1996 zum UNESCO-Weltkulturerbe erhoben und folglich auf dem 100-Euro-Goldexemplar umgesetzt wurde.

Als der Magdeburger Dom im Jahre 2005 sein 800jähriges Jubiläum begehen konnte, wurde ihm eine 10-Euro-Silbermünze (Abb. 18) gewidmet. Er ist die erste von Beginn an gotisch konzipierte und die am frühesten fertig gestellte Kathedrale der Gotik auf deutschem Boden. Er wurde um 1205 als Kathedrale des damals katholischen Erzbistums Magdeburg gebaut und im Jahr 1363 den Heiligen Mauritius (keine gesicherten Geburts- und Sterbedaten) und Katharina (ca. 287-ca. 306) geweiht. Der Dom ist Grabkirche Ottos I. (des Großen / 912-973), später Predigtkirche des Landesbischofs der Evangelischen

Kirche in Mitteldeutschland, evangelische Pfarrkirche und zugleich das Wahrzeichen der Stadt.

Zur 800-Jahrfeier von Rostock im Jahre 2018 kam eine 20-Euro-Silbermünze (Abb. 19; 18 g / 925 fein / 32,5 mm) heraus, auf dessen Stadtbild die Petrikerche zu erkennen ist (ganz rechts). Hinter diesem Gotteshaus verbirgt sich die älteste Stadtkirche der Hansestadt (von ehemals insgesamt vier). Sie gehört zur Evangelisch-Lutherischen Innenstadtgemeinde Rostock. Von der Petrikerche ging in Rostock die Reformation aus, als 1523 Herzog Heinrich V. (1479 – 1552) den dortigen Kaplan Joachim Slyter (um 1490 – 1532) mit der evangelischen Predigt beauftragt hatte.

Zwischen 1972 und 1983 gehörte zum DDR-Prägeprogramm auch die Abbildung des Meißener Burgbergs (Abb. 20) mit dem „Dom St. Johannis Evangelistae und St. Donati“. Der um 1260 begonnene Kirchenbau, der 1581 evangelisch wurde, besaß ursprünglich einmal 50 Altäre. Das Chorgestühl, riesige Stein- und kunstvolle Grabplatten aus Bronze locken heute noch viele Besucher an. Auch hier förderte die „Deutsche



Abb. 17



Abb. 18



Abb. 19



Abb. 20

Stiftung Denkmalschutz“ zum einen gezielte Arbeiten an der so genannten „Achteckkapelle“ und zum zweiten am fünf mal drei Meter großen Epitaph (= künstlerisches Denkmal) des 1578 gestorbenen Barthel Lauterbach (\* 1515).

Die Stiftung „Denkmalpflege in Deutschland“ steht unter dem Motto „Wir bauen auf Kultur“. Schirmherr ist immer der amtierende Bundespräsident.

**Quellen:** Deutsche Stiftung Denkmalschutz – [www.denkmalschutz.de](http://www.denkmalschutz.de); Haug, Armin – Münzen sammeln nach Motiven; Internet-Suchmaschinen – [www.google.de](http://www.google.de) & [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de); Knaurs Kulturführer in Farbe – Deutsche Demokratische Republik (1990), Berlin (1990), Sachsen (1991), Thüringen (1991); Krause-Mishler – World-Coins-Kata-

log.since 1900; Münzen-Michel-Katalog – Münzen Deutschland 2018; Piltz, Georg – Kunstführer durch die DDR (1986); Schön, G. & G. – Weltmünzkatalog seit 1900.

**Abbildungsliste:** VfS: Abb. 1, swissmint Abb. 2, MDM: Abb. 3-6, 9, 11, 12, 18-20, Reppa: Abb. 7, 8, 10, 13-17.



# Münzen Zentrum

Dipl. Kfm. Kovacic GmbH & Co. KG

Auerspergstraße 5, A- 1080 Wien Tel.: +43 (1) 4066805 office@muenzenzentrum.com www.muenzenzentrum.com

Seit 1975 Ihr verlässlicher Partner für Münzverkauf und -ankauf

- ✦ Umfassendes Sortiment aus aller Welt, vom Römisch Deutschen Reich bis in die Gegenwart
- ✦ Neuausgaben österreichischer Münzen zum Ausgabepreis der Münze Österreich
- ✦ Verpassen Sie keine Neuausgabe durch unseren praktischen Abo-Service
- ✦ Fordern Sie unsere kostenlosen und unverbindlichen Sortimentslisten (Länder, Motive,...) an



Besuchen Sie uns in unserem Geschäft von Montag bis Donnerstag, 9:00 – 17:00 Uhr oder bestellen Sie bequem von zuhause aus über unseren Webshop ([www.muenzenzentrum.com](http://www.muenzenzentrum.com)).